

Neues aus meiner Sammlung. (Macrolepidoptera)

Von Franz Dannehl, München.

Fortsetzung

A. pales Schiff. *majellensis* Dhl. In der Majella (in engerem Sinne) fand ich 1907 und 8 das Tier vereinzelt und bezeichnete es als *medioitalica* Tti, die vom Gran-Sasso beschrieben ist. Später fing ich größere Serien, besonders in der Montagna Grande, wo sie auf den höchsten Kämmen fliegt. Von den Tieren des Gran-Sasso unterscheiden sich diese beträchtlich. Durchweg kleiner, spitzflügeliger, sind die ♂♂ im Gegensatz zu *medioitalica* von frischer roter Farbe mit feiner, aber scharf ausgeprägter Zeichnung. Unterseits sehr bunt; ein sattes Braunrot mit oft ganz weißen, meist nur wenig überstäubten Flecken. Die ♀♀ weicher und matter in der Tönung, unterseits ein grünlicher bis mattgelber Ton überwiegend, die Flecken etwas mehr verschwommen. ♂ 28 bis 30, ♀ 30 bis 32 mm. Type von der Montagna Grande. Auch in der Majella, Monte Amaro von 2500 m an, ein ♂ vom Mt. Genzana.

E. tyndarus O. = *ottomanus* H. = *S. benacensis* Dhl. Es dürfte sich um die westlichste Rasse der *ottomanus*-*balcanicus*-Gruppe handeln; eine interessante Entdeckung vom Mt. Baldo. 1931.

Größe ♂ 37 bis 39, ♀ bis 40 mm messend. Diese auffallend großen Tiere von sattem Schwarzbraun zeigen die rostrote Binde auf den Vorderflügeln konstant kreisrund. Nur ganz ausnahmsweise läßt sich nach innen eine kaum wahrnehmbare rötliche Aufhellung erkennen. Die beiden Ozellen stets klar weiß gekernt mit kräftigen schwarzen Ringen. Ein drittes winziges Augenpünktchen habe ich nur bei drei Exemplaren gefunden. Im Hinterflügel in der Regel drei sehr kleine Ozellen in isolierten, meist ganz unauffälligen rötlichen Ringen. Unterseits erscheinen die Vorderflügel rotbraun, nach der Wurzel zu verdüstert, mit breitem grauen, in der vorderen Hälfte stark weißlich überpuderten Außenrand. Ozellen groß, scharf hingesezt. Hinterflügelunterseite hell- bis silbergrau, mit einem Stich ins Violette, die Binde schön braun, nach außen in gleichmäßige, zahnradähnliche breite Zacken ausgreifend. Rand, nach innen in leichten Bögen gewellt, ebenfalls braun, hie und da auch nur als submarginaler Streifen entwickelt, ♀♀ viel heller, aber mehr grau, nicht gelblich abgetönt. Hier fließt die heller rostrote Binde ab und zu mehr nach innen aus, wenn sie in der Regel auch ebenfalls kreisrund gebildet ist. Unterseits sind die Vorderflügel heller, die Hinterflügel etwa lehmgelb-grau, Binden mehr hellolivbraun, in der Zeichnung wie die ♂♂, indessen oft verwässert und unscharf. Fransen beim ♂ schwarzbraun, beim ♀ mattgrau.

Die Falter zeigen ganz andere Gewohnheiten, als *tyndarus*, so daß ich erst nicht glauben wollte, die Tiere hierher stellen zu können. Flug hochschwebend, außerordentlich ruhig; aufgescheuchte Falter gleiten in hohem Fluge meist über eine weite Strecke. In der Ruhe hängen die Tiere mit zusammengeschlagenen Flügeln wie Tropfen an den äußersten Spitzen einer hohen Grasart, auch die ♀♀. Nie fand ich die Tiere auf dem Boden sitzend oder ruhend. Etwa hundert Meter über dem Flug-

platz der *benacensis* fing ich am gleichen Tage auch *tyndarus*, allerdings nur in vier Exemplaren, kleine, der Ortlerrasse entsprechende *coecodromus* G., augenfällig unterschieden durch die Form der Bewegungen und Gewohnheiten, so daß kaum zu zweifeln möglich ist, daß es sich um zwei verschiedene Arten handelt. Da ich Ende Juli nur noch *tyndarus* sah, während die bereits seit Anfang Juni fliegenden *benacensis* verschwunden waren, wird die Annahme noch verstärkt. Ich stellte *benacensis* nur an zwei nicht weit von einander entfernten und relativ sehr kleinen Flugplätzen fest.

Monte Baldo, 1800 m. 40 ♂♂ 5 ♀♀ in meiner Sammlung.

C. tiphon R. *molisana* Dhl. Kaum kleiner als die Nominatform, einfarbig hellbraun, nur randwärts, besonders auf den Hinterflügeln ganz zart verdüstert. Beim ♀, das hell-ledergelb ist, zeigt sich auf den Hinterflügeln noch der vor dem Vorderrand liegende Fleck vergrößert. Ozellen, hie und da noch angedeutet, fehlen meist vollkommen. Flügelfransen breit weissgrau, ebenso der Hinterleib.

Unterseits alle Farbtöne heller, das Grau fast weisslich, mit etwas grünlichem Einschlag; beim ♂ der Hinterflügel ziemlich einfarbig. Von den hellen Flecken bleibt nur ein einziger kleiner außerhalb der Zelle übrig; im Analwinkel meist noch eine winzige Ozelle. Bei den ♀♀ ist unterseits nur noch ein schmaler Streifen angedeutet, ganz verwaschen, und ein oder zwei kleine Augen. ♂ 31 bis 32, ♀ 32 bis 34 mm. Mt. Paradiso, Montagna Grande auf c. 1800 m.

L. argyrognomon Bergstr. *sabina* Dhl. Die Beschreibung der i. l. längst unter diesem Namen eingeführten Rasse ist nachzuholen. Groß und eine der breitgeflügeltesten Formen der Art. ♂ sehr dunkel, von stumpfem Violett überhauchtes Blau. Ränder kaum schwarz gesäumt, fast nur noch wenig im Hinterflügel bemerkbar. Die Randpünktchen ebenfalls nur noch angedeutet. Unterseits weißlich, aber nicht so klar, wie etwa bei südtiroler Stücken. Die gelben Binden schön ausgeprägt, ebenso die Punktreihen. Weiße Franzenränder schmal. Größe bis 33 mm.

♀ mattbraun, die gelben Randmonde fast immer zu einer Binde vereint, die bis zum Vorderrande der Vorderflügel verläuft. Nur in seltenen Fällen ist sie reduziert. Auch unterseits erscheint sie auffallend breit, bis zum Vorderrande in kräftigem Rotorange aus dem leicht bläulich übergossenen Weißgrau heraustretend. Die Augenreihen kräftig und tiefschwarz. 31 bis 35 mm. Sabiner- und Simbruiner Gebirge, von den unteren Hängen an der Campagna bis auf etwa 1000m (Mt. Autore).

L. argyrognomon Bergstr. *abruzzorum* Dhl. Hochgebirgsform der Abruzzen. Im Gegensatz zur vorigen klein, 25 bis 26 mm Durchschnittsgröße. Das Blau heller, mit weißlichem Hauch, besonders vor den schmalen bis halbbreiten schwarzen Rändern. Unterseits stark bläulich getönt, das gelbe Band matt, im Vorderflügel meist nach oben verlöschend und nie den Vorderrand erreichend. Punkte zierlich, scharf gezeichnet. Franzenränder auffallend breit, wie die Unterseite des Hinterleibs rein weiß. ♀ oben dunkelbraun, mit grauem Ton, die Flecken

hell, meist sehr vermindert, oft gar nur angedeutet, unterseits grau angestäubt, sonst wie beim ♂. Gran=Sasso, Majella, Montagna Grande, von etwa 1700 m an bis in sehr hohe Lagen.

L. alcon F. ab. *senilis* Dhl. Unter größeren Serien der Art aus dem Loisachtale (Oberbayern) befinden sich mehrfach ganz helle ziemlich kleine Tiere, bei denen die Färbung als „hellgrau mit leichtem bläulichen Hauch“ angesprochen werden kann. Die von Schultz als *pallidior* beschriebene Form ist von normal blauer Ueberfärbung, hat nur einen grauen, nicht schwarzen Rand, der bei der hier in Frage stehenden Aberration so gut wie restlos fehlt; nur bei einem Stück ist er noch hellgrau angedeutet. Unterseits sind diese Falter ebenfalls viel heller, matter, die Augen bezw. Punkte klein und unscharf. Es handelt sich vermutlich um eine Form der Moore. In meiner Sammlung Exemplare aus Beuerberg und Fletzen.

L. arion L. *sabinorum* Dhl. Kleine, sehr variable Rasse des Sabiner Gebirges. Grundfärbung dunkel mit lebhaftem Glanze, im allgemeinen mit mehr zierlicher Flecken- bezw. Augenkette und schmalem, manchmal ganz verschwindendem Rand bei den ♂♂, während dieser bei den ♀♀ breit, satt schwarz und nach innen scharf abgeschnitten erscheint. Die Flecken sind eher punkt- als strichförmig. Flügelschnitt besonders beim ♀ vielfach schmal und spitz, Größe, wie die Zeichnungselemente sehr stark schwankend, etwa zwischen 29 und 36 mm; kleine Individuen vorherrschend. Unterseits mit breiter und kräftiger blauer Bestäubung an der Wurzel, hellgrau ohne bräunliche Einschläge, öfters aber dunkel überrußt. Augen groß, scharf, die Reihe auf den Vorderflügeln am Vorderrand weniger nach innen umgebogen. Flügelsaum schön weiß. Die gleiche Rasse fliegt in den Simbruiner Bergen, woher ich ebenfalls große Serien mitbrachte.

Die *arion* aus den hohen Lagen des Gran=Sasso und der Majella sind größer, heller und matter gefärbt.

C. hippophaës Esp. ab. *expallidata* Dhl. Exemplare, bei denen das Rot der Hinterflügel stark gebleicht ist, oft so, daß kaum mehr von dieser Färbung die Rede ist. Ich erzog derartige Stücke öfters aus südtiroler Material. Typen von Mezzolombardo.

C. vespertilio Esp. ab. *explicata* Dhl. Die im Allgemeinen bei dieser Art gar nicht oder kaum merklich angedeuteten Querbänder treten hier deutlich dunkel- bis schwarzgrau hervor. Auch der dunkle Zellfleck ist kräftiger entwickelt, dagegen der sonst neben ihm stehende weißliche Flecken ganz erloschen oder nur schwach angedeutet. Ich erhielt derartige Exemplare in den letzten Jahren mehrfach aus der Schweiz und aus Krain.

L. bicoloria Schiff. ab. *galactina* Dhl. Eine sehr seltene Form, bei der die goldgelben Flecken stark reduziert erscheinen, ebenso die schwarzen Punkte; die äußere Punktreihe fehlt gänzlich. Das Weiß der Grundfärbung zeigt bei diesen Tieren meist einen grau-rötlichen Schimmer. Ganz vereinzelt unter mitteldeutschen Stücken, Type aus Leipzig.

L. camelina L. ab. *fasciata* Dhl. Hinterflügel mit gleichmäßig breiter dunkler Umrandung, die bis an das helle Bändchen vor dem Analfleck reicht. Die seltene Aberration tritt wohl überall und unter allen Formen auf.

L. plumigera Esp. ab. *virgata* Dhl. Stücke mit gleichmäßig dunkler Ausfüllung des Mittelfeldes zwischen den beiden Querlinien. Es ist eine sehr seltene Aberration, die ich bisher nur aus Freiburg i. B. und Northeim (Südhanover) sah. Type von dort.

P. bucephaloides O. ab. *efflorescens* Dhl. Der gelbe Flecken im Mittelfeld ist ums doppelte vergrößert und fließt breit bis in den Vorderrand aus. Alle Töne sind bei dieser Form heller und matter, die Monde ebenfalls recht groß; die Zeichnung darin nicht betont, der helle Punkt im Analwinkel breit ausgefloßen. Ich fing diese merkwürdige Form in den Sabiner Bergen.

A. xanthographa F. ab. *margineornata* Dhl. Mit diesem Namen bezeichne ich Stücke, bei denen die antimarginale helle Binde wirksam in der gelben Färbung der Makeln hervortritt. Diese schmutzige Aberration kann unter allen Formen der variablen Art auftreten, findet sich aber naturgemäßer Weise am häufigsten unter solchen mit stark aufgehellten Makeln, wie *xanthostaxis* Dhl. Wenige Exemplare unter den großen Serien meiner Ausbeuten. Type von Bozen.

A. forcipula Hb. *samnitica* Dhl. Die Neigung zur Aufhellung tritt bei dieser Rasse der südlichen Abruzzen augenfällig in die Erscheinung. Es ist ein helles Grau an Stelle des dunklen Braungrau der Nominatform. Die in der Größe etwas zierlicheren Tiere lassen mehr die hellen Zeichnungselemente, besonders die fast immer weiß ausgefüllten Makeln hervortreten, als die dunkleren. Der schwärzliche Wisch an der Wurzel, die hinteren Querlinien und besonders die Ausfüllung zwischen den Makeln fehlen vollständig. Hinterflügel entsprechend aufgehellt. Bei der Eintönigkeit dieser Tiere fehlen die Zackenbänder vor dem Außenrand; die Fransen sind nur unauffällig gescheckt.

Type aus der Montagna Grande; auch in der südlichen Majella, Mt. Paradiso auf 1000 bis 1800 m.

B. perla F. *benacensis* Dhl. Grundfärbung fast rein weiß, hie und da mit ganz leichtem Stich nach Gelbrosa. Zeichnungen außerordentlich zart, die Flecken vor der Flügelspitze, in der Nierenmakel und unterhalb der Ringmakel klein, gut begrenzt, die Querlinien scharf und dünn gezeichnet. Hinterflügel hellgrau, vom Außenrand her nur wenig überschwärzt, aber so, daß vor der Randlinie meist noch eine Reihe feiner weißgrauer Punkte sichtbar bleibt, Zellfleck stark betont, Fransen breit weiß, nicht gescheckt. Diese sehr distinkte Rasse, die auffällig konstant erscheint, dürfte die hellste der Art darstellen. Monte Baldo, 1000 bis 1900 m, von Ende Juni an bis in den August beobachtet.

H. porphyrea Esp. *meridionalis* Dhl. Dieser i. l. eingeführte Name gilt für südeuropäische Tiere, wie sie schon in Südtirol etwa von Waidbruck an erscheinen. Sie sind in der Hauptsache durch die beträchtliche Größe und viel tiefere, sattere Tönung von mitteleuropäischen unterschieden.

Fortsetzung folgt.